

# Schwarzwald-Wacht

Anzeigenpreis: Die einspaltige Millimeterzeile 7 Rpf. Textzeile-Millimeter 16 Rpf. Bei Wiederholung oder Mengenabschluss wird entsprechender Rabatt gewährt. Schluss der Anzeigenannahme vormittags 7.30 Uhr. Für fernmündlich aufgegebenen Anzeigen kann keine Gewähr übernommen werden. — Erfüllungsort: Calw. Geschäftsstelle der Schwarzwald-Wacht Seckertstraße 26.

Formul. Nr. 251

Gegründet 1826

Calwer Tagblatt

Bezugspreis: Ausgabe A durch Träger monatlich RM. 1.50 und 15 Rpf. mit Beilage „Schwäbische Sonntagspost“ (einschließlich 20 Rpf. Trägerlohn). Ausgabe B durch Träger monatlich RM. 1.50 einschließlich 20 Rpf. Trägerlohn. Bei Postbestellung Ausgabe B RM. 1.50 einschließlich 18 Rpf. Postzuschlag. Ausgabe A 15 Rpf. mehr. Postbestellungs-Konto Amt Stuttgart Nr. 134 47

Nationalsozialistische Tageszeitung und Amtsblatt sämtlicher Staats- und Gemeindebehörden des Kreises Calw

Calw im Schwarzwald

Freitag, den 1. Juli 1938

Nr. 151

## Lügen an Ort und Stelle widerlegt

Gauleiter Bürckel empfing die Vertreter der Auslandspresse / Starkes Interesse für die positive Aufbauarbeit

Wien, 30. Juni. Reichskommissar Gauleiter Bürckel empfing am Donnerstag eine Reihe bekannter Auslandsjournalisten, die auf Einladung des Reichspropagandaministeriums nach Wien gekommen waren. Am besonders die in den letzten Tagen in der Auslandspresse über Oesterreich verbreiteten Lügen und Greuelmärchen zu widerlegen, sollte ihnen Gelegenheit geboten werden, sich an Ort und Stelle von der Unrichtigkeit der verbreiteten Behauptungen zu überzeugen. Gauleiter Bürckel erklärte sich den Auslandsjournalisten gegenüber bereit, alle an ihn gerichteten Fragen zu beantworten und dies geschah auch in denkbar freimütiger und oft humorvoller Weise.

Die Fragen der ausländischen Pressevertreter berührten die verschiedensten Themen auf politischem, wirtschaftlichem und kulturellem Gebiet. Es war dabei erfreulicher-

hinaus den Keim zu einer größeren gegenseitigen Verständigung und Zusammenarbeit zwischen den amwesenden Nationen legen möge.

Hierauf überbrachte Senatspräsident Greiser die Grüße des deutschen Danzigs. Schließlich sprachen noch Vertreter von Strahburg, Bergen, Wisby und Riga. Die Feier wurde mit der „Don-Juan“-Symphonie von Richard Strauß und einer Tonkassette des flämischen Komponisten Peter Benoit beendet.

Am Mittag veranstaltete die Handelskammer von Antwerpen ein Essen für die Kongreßteilnehmer.

### Neuer Vorstoß bei Daladier

Begen Deffnung der Pyrenäengrenze

Paris, 30. Juni. Der ständige Verwaltungsausschuß der Sozialdemokratischen Partei beschloß, unter Leitung Leon Blums eine Abordnung zu Ministerpräsident Daladier zu entsenden, um mit ihm noch einmal wegen der Verhältnisse an der Pyrenäengrenze zu verhandeln.

Wie der Korrespondent des „Giornale d'Italia“ berichtet, sind die offiziellen Pariser Kreise überraschenderweise durch den neuerlichen Gedankenaustausch zwischen der englischen und italienischen Regierung in große Unruhe versetzt worden. Man fürchte offenbar, daß die Besprechungen zu einer italienisch-englischen Wiederannäherung füh-

ren könnten, bei der Frankreich ausgeschlossen oder doch zumindest beiseitegelassen werde. „Levere“ erklärt, da niemand das Schicksal der Roten aufhalten könne, erscheine aber das Vorgehen der französischen Linkskreise und der englischen Opposition gegen ihre eigene Regierung um so verwerflicher, denn eine Wiederaufnahme der Konterbande über die Pyrenäen oder nach den vorkanarischen Häfen würde die Nationalen nur zu verschärften Gegenmaßnahmen zwingen. An einer Verzögerung des für den europäischen Frieden so wichtigen Sieges der Nationalen hätten eben nur jene ein Interesse, die es sich zur Aufgabe machten, Katalanien verbluten zu lassen oder auf einen internationalen Zwischenfall zu lauern.

### Salzburg stellte einen Rekord auf

Krankentassenmitglieder um 92 v. H. mehr

Eigenbericht der NS-Presse  
eis. Salzburg, 30. Juni. Am Tage der Vereinigung Oesterreichs mit dem Reich hatten die beiden Salzburger Arbeiterfrankentassen (Vereinskasse und Arbeiterkasse) 17 407 pflichtversicherte Mitglieder. Bis zum 25. Juni stieg diese Ziffer auf 33 439. Das ist eine in der Ostmark und im Gesamtreich wohl einigdaftende Zunahme von 92 v. H. 16 032 wurden neu in Arbeit gebracht und darunter Tausende, die jahrelang arbeitslos waren.

### Auf zum 2. Leistungskampf!

Dr. Ley ruft die deutsche Wirtschaft auf

Berlin, 1. Juli. Zum zweiten Leistungskampf der deutschen Betriebe erklärt Reichsleiter Dr. Ley einen längeren Aufzug, in dem er nach grundsätzlichen Ausführungen über den Sinn und das Ziel des Leistungskampfes erklärt: „Die Meldung zur Teilnahme werten wir als Willensbekundung, sich in die deutsche Schicksals- und Leistungsgemeinschaft einzuliefern zu wollen. Die Teilnahme bedeutet ein eindeutiges Bekenntnis zum Nationalsozialismus und zu unserem Führer Adolf Hitler.“

Der Beauftragte für den Leistungskampf, Pg. Dr. Hupfauer, weist in einem ergänzenden Aufzug darauf hin, daß die Front des Leistungskampfes eine Erweiterung durch die Aktion „Das schöne Dorf“ findet. Diese Aktion dient dem Schaffen aus dem Lande und der Verschönerung seiner Heimat.

weise festzustellen, daß sich diese Fragen vor allem der positiven Seite, nämlich dem Aufbau der Partei, der staatlichen Organe und der Wirtschaft, der Arbeitsbeschaffung und den übrigen aufbauenden Maßnahmen der nationalsozialistischen Staatsführung in Oesterreich zuwandten.

Die Auslandsjournalisten begaben sich anschließend in die Ländergauleitung, wo sie einer Tagung der Reichsleiter und Gauleiter beiwohnten, bei der Gauleiter G. Sobocnik eine Ansprache hielt.

### Friedensarbeit im alten Hansegeist

Hansefagung in Antwerpen feierlich eröffnet

Antwerpen, 30. Juni. Die große Hansefagung wurde am Donnerstag in Anwesenheit des belgischen Königs in der Festhalle der Börse feierlich eröffnet. Insgesamt sind Vertreter von 65 Städten aus sechs Ländern auf der Tagung vertreten. Weiters die größte Abordnung stellt Deutschland, das durch die führenden Persönlichkeiten aus den Hanse- und Hafenstädten Hamburg, Bremen, Lübeck, Rdn., Duisburg, Düsseldorf, Neuh und Mannheim vertreten ist.

Nach der Ouvertüre zu der Oper „Meisterfinger“ hielt der Oberbürgermeister von Antwerpen und Präsident der belgischen Kammer, G. u. s. a. n. n. in flämischer Sprache die Begrüßungsrede. Dann sprach der deutsche Gesandte und Leiter der deutschen Abordnung, Freiherr von Richthofen. Er erklärte, die Hanse sei groß geworden, weil sie dem Grundsatz Geltung verschafft habe, daß die Einzelinteressen den Gesamtinteressen der Gemeinschaft untergeordnet werden müßten. In der Neuzeit hätten die Hansestädte den Ruhm der alten Tradition mit einer neuen wirtschaftlichen Blüte verbunden. Er hoffe, daß die Hansefagung nicht nur eine freundschaftliche Zusammenarbeit zwischen den Hansestädten ermöglichen, sondern darüber

## Aufregung über den Fall Sandys

Privilegien-Komitee stellt Bruch der Abgeordneten-Rechte fest

Eigenbericht der NS-Presse

eg. London, 1. Juli. Der Privilegien-Ausschuß, der in der Angelegenheit Sandys vor kurzem eingesetzt war, hat, wie Ministerpräsident Chamberlain am Donnerstag im Unterhaus erklärte, festgestellt, daß eine Verletzung der Parlamentsrechte tatsächlich vorliege. Das Komitee würde jedoch den Fall nicht weiter verfolgen. Der Ministerpräsident machte dann den Vorschlag, die ganze Angelegenheit von einem Sonderkomitee bearbeiten zu lassen, das sich vor allem mit der grundsätzlichen Anwendung des Gesetzes zur Wahrung von Staatsgeheimnissen beschäftigen soll.

Kriegsminister Hore Belisha begründete sein Vorgehen gegen Sandys, dessen Brief zu seinem persönlichen Schutz zur Verfügung gestellt worden, da dem Kriegsminister Drohbriefe zugegangen seien. Auch das Haus des Ministers in Wimbledon hat eine besondere uniformierte Polizeiwache erhalten. Diese Maßnahmen stehen in Verbindung mit dem Fall Sandys.

den, ihn mit „privat“ oder „vertraulich“ zu bezeichnen. So seien die militärischen Geheimnisse, die nur fünf Personen im Kriegsministerium bekannt gewesen wären, erst durch alle Abteilungen seines Ministeriums gegangen.

In einer sehr stürmischen Aussprache benutzte die Linke die Gelegenheit, heftige Vorwürfe gegen Hore Belisha zu richten. Sie wurde dabei von der Churchill-Gruppe unterstützt, die es darauf abgesehen hat, den Kriegsminister zu stürzen.

### Schutzmaßnahmen für Hore Belisha

Wie der „Daily Telegraph“ berichtet, ist dem Kriegsminister Hore Belisha ein Sonderbeamter von Scotland Yard zu seinem persönlichen Schutz zur Verfügung gestellt worden, da dem Kriegsminister Drohbriefe zugegangen seien. Auch das Haus des Ministers in Wimbledon hat eine besondere uniformierte Polizeiwache erhalten. Diese Maßnahmen stehen in Verbindung mit dem Fall Sandys.

## Die Judenfrage - ein Menschheitsproblem

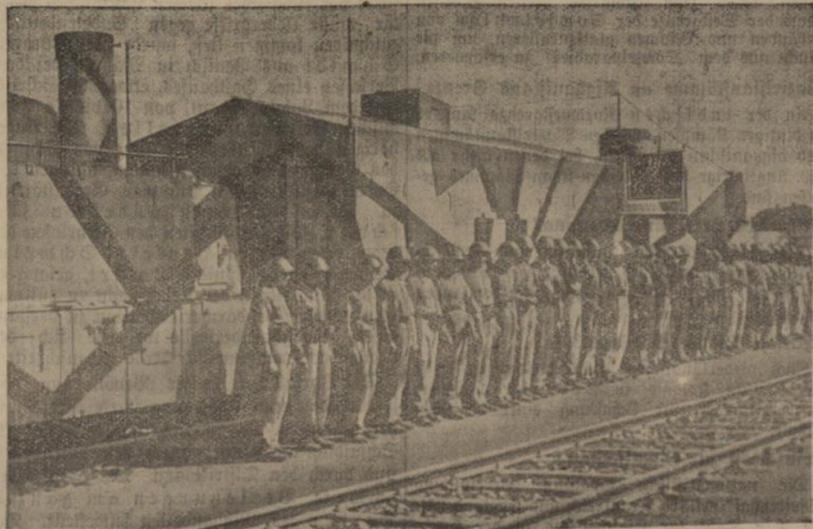
Der Jude Louis Lemjohm hat eine Schrift unter dem Titel „Israel ou va tu?“ (Israel, wohin gehst du?) veröffentlicht, in der er u. a. sagt: „Es gibt in Frankreich, in England, in Amerika weite Kreise, die von einer Assimilierung der Juden sprechen, aber die Assimilierung ist unmöglich, denn der Jude ist unfähig, seinen nationalen Charakter zu ändern. Was er auch tut, so bleibt er Jude. Es gibt da keinen Ausweg! Juden und Nichtjuden, die anders denken, unterliegen einer Täuschung.“

Diese Geschichte der Judenfrage ist fast so alt, als es eine jüdische Diaspora auf der Erde gibt. Sie zerfällt in drei Abschnitte, von denen der erste bis ins 19. Jahrhundert dauert. Es war die sogenannte christliche Epoche, in der man im Mittelalter in den Juden jenes Volk sah, das den Heiland getötet hatte, und da der Gläubige keinen Zorn nehmen sollte, so waren den Juden die Wuchergeschäfte überlassen. Wer mit ihm in nähere Berührung trat, wurde unrein. In jenen Zeiten wurden die Juden als Fremdkörper angesehen. Sie hatten andere Sitten, sie waren Sondergesetze unterworfen, sie bewohnten gesonderte Stadtviertel, und mußten sich in ihrer Kleidung unterscheiden. Man sollte nun meinen, die Juden hätten diese Behandlung als eine Dual angesehen. Das war nicht der Fall. Die Juden sahen es vor, in ihrem Ghetto zu bleiben und sich gesondert zu halten. Selbst in dem Zeitraum, als die Völker des Altertums sich in einem gewaltigen Schmelztiegel vermengten, blieben die Juden ihrer Rasse treu. Damals entstanden die Fundamente des Antisemitismus. Man warf dem Juden sogar vor, daß er unter allen Umständen ein Jude bleiben wollte. Und doch zögerten manche Kaiser und Könige, sich der Juden zu entledigen, weil sie ihr Geld brauchten.

Dennoch waren es gerade die Staaten, die es heute dem Reiche verargen, daß es sich von der Judenherdschaft frei macht, die als erste die Juden aus ihrem Lande vertrieben. Zuerst war es England am Ende des 13. Jahrhunderts, dann folgte Frankreich im 14. und Spanien im 15. Jahrhundert. Nur im Gebiet von Avignon, das dem Papst gehörte, blieben die Juden unangestastet. Anders war es an den Höfen der kleinen Fürsten. Die Herzöge des Reiches hatten ihre Hofjuden, deren Einfluß und Macht sehr groß waren. Die Niederlande nahmen die aus Portugal vertriebenen Juden auf und Polen die Juden, die aus Deutschland während der Religionskriege flüchteten und die sich dort schnell vermehrten.

Mit der französischen Revolution und mit der Proklamierung der Menschenrechte beginnt der zweite Abschnitt in der Geschichte des Judentums. Die Juden waren nun nicht mehr Personen anderen und minderen Rechtes — sie waren gleichberechtigt. Sie wurden israelitische Vollbürger der Staaten, in denen sie lebten. In diesem Trauma zeigte sich der Liberalismus mehr großzügig, als scharfsichtig: er wollte aus allen Menschen Brüder in der Freiheit machen. Aber ebenso, wie sich der Jude geweigert hatte, sich mit der christlichen Welt zu verschmelzen, so weigerte er sich auch, in der liberalen Welt aufzugehen. Er stieß die Arme zurück, die sich ihm auflaten, er gab seine Rasse selbst nicht preis für Rechte, die man ihm schenkte, in der irrigen Annahme, daß ein Assimilationsprozeß möglich sei.

Auch das Judentum hat im Zionismus seinen nationalen Ausdruck gefunden, und wenn man sich einen gewagten Vergleich erlauben will, so würde das jüdische Palästina für die übrige nichtjüdische Welt ein modernes Ghetto sein. Leider aber kann Palästina keine Lösung bringen, es hat im besten Falle für 4—500 000 jüdische Siedler Platz und nicht für die 15 Millionen, die in der Welt verstreut leben. Man spricht davon, aus dem rein jüdischen Teil Arabien und Umgebung nach dem Muster des Vatikanstaates ein jüdisches „Nationalzentrum“ zu bilden, das den in der Welt verstreuten Juden Bürgerrechte verleihen könnte, so daß sie als ausländische Minoritäten behandelt werden könnten. Aber die meisten Juden sind mit dieser Lösung keineswegs einverstanden. Sie fühlen sich in den meisten Gaststaaten als Vollbürger sehr wohl und es ist ihnen in manchen Staaten gelungen,



Ein tschechischer Panzerzug im sudetendeutschen Grenzland. Ein aufschlußreiches Bild von den überstürzten und sinnlosen Maßnahmen in der Tschechoslowakei (Presse-Photo, Zander-A.)

nicht nur die Banken und die Presse zu beherrschen, sondern bis in die höchsten Staatsstellungen aufzurücken, wobei immer ihr Rasseninteresse und nicht das Interesse des Gastlandes an erster Stelle steht.

Das große Rußland haben sie sich zu unterwerfen verstanden, die Jäden der Komintern werden von ihnen gehalten und gezoogen, unter den Weltfrieden legen sie ihre Minen.

Das Judentum als Ganzes darf sich daher nicht wundern, wenn sich die Staaten dieses fremden, unassimilierbaren Elementes in ihren Grenzen zu entledigen trachten. Aber gerade mehrere der größten Staaten wollen sich nicht von den Fesseln liberaler Ueberlieferungen befreien, bis sie in der Judenfrage durch den Schaden klug geworden sind. Ein großer Teil der Franzosen beginnt sich bitter über die jüdische Einwanderung zu beklagen. Jüdische Emigranten aus dem Reich und aus Oesterreich verdrängen Franzosen aus den freien Berufen. Jüdische Pressemagnaten verhindern eine Verständigung der Völker, jüdische Staatsmänner heben zum Kriege, aus dem sie Vorteile ziehen zu können glauben. Das vergossene Blut kimmert sie wenig, denn es ist sicher nicht jüdisches Blut, das fließen wird. Die jüdische Frage ist nicht nur eine Rassenfrage, sondern ihre Lösung ist ein Menschheitsproblem.

E. von Ungern-Sternberg

### Schmählied auf den Führer

Prag, 30. Juni. Die deutsche Gesandtschaft in Prag hat bei dem tschechoslowakischen Außenministerium scharfen Protest dagegen erhoben, daß in den tschechischen Volksschulen in Brünn und anderenorts in letzter Zeit ein Schmählied auf Adolf Hitler nicht nur mit Duldung der Lehrer gesungen, sondern auch von diesen Amtspersonen sogar zur Uebertragung in die Hefte der Kinder an die Tafel geschrieben wird.

Das gleiche Häßlied wurde in den verschiedenen Teilen des Landes von Soldaten auf den Märschen, in letzter Zeit auch von Sokoln anlässlich des Prager Sokolkongresses gesungen. Die deutsche Gesandtschaft hat das Außenministerium ersucht, unverzügliche Schritte zu unternehmen, um diesen unhaltbaren Zustand abzustellen und die verantwortlichen Personen zur Verantwortung zu ziehen.

### Jüdische Frechheiten in Palästina

Jerusalem, 30. Juni. Die antibritischen Kundgebungen der Palästinajuden dauern weiterhin an. Aus allen Teilen des Landes mehren sich die Nachrichten über neue jüdische Unverschämtheiten gegenüber englischen Beamten und Dienststellen, deren Anordnungen mit Auflehnung oder passivem Widerstand beantwortet werden. Der Landesrabbi Herzog beantwortete mit dem Hinweis auf die Hinrichtung seines verbrecherischen Kaslegenossen die Zeugenaussage vor der Teilungskommission.

Auch aus anderen Ländern werden englandfeindliche Judenausschreitungen gemeldet. So wurden z. B. von unbekanntem jüdischen Tätern Fensterscheiben des englischen Konsulats in Amsterdam eingeworfen. Der Ziegelstein, der dabei als Wurfgeschloß diente, war in einem Protestaufruf der „Niederländischen revisionistischen Juden“ eingewickelt.

## Politische Kurznachrichten

#### Neues Armeekorps in Frankreich

Nach einem im französischen Geheblatt veröffentlichten Erlaß stellt Frankreich ein neues Armeekorps auf, so daß es nunmehr deren 19 besitzt; ein weiterer Erlaß sieht die Verwendung von Eingeborenen in den Armeekorps gegebenenfalls auch in der Luftarmee, vor.

#### Proteststurm gegen die Benzinpreisschraube

Die neueste Benzinpreiserhöhung in Frankreich hat einen wahren Hagel von Protesten aller beteiligten Kreise ausgelöst; infolge des durch die dauernden Preissteigerungen verursachten Rückgangs an Betriebsstoff hat der Staat in den letzten vier Monaten 80 Millionen Franken an Betriebsstoffverlust eingebüßt.

#### Godgson wieder in London

Der britische Agent in Salamanca, Sir Robert Godgson, traf gestern in London mit der Antwort General Francos auf die britische Note wegen der Luftangriffe auf englische Schiffe ein.

#### Das Risiko ist zu groß

Die englische Versicherungsgesellschaft Lloyd's hat die Versicherungsprämien für die englischen Schiffe, die nach Spanien fahren, auf die Nachrichten über die letzten Bombardierungen aufs neue erhöht.

#### De Valera wieder Ministerpräsident

Das neugewählte irische Parlament, der Dail, hat in seiner gestrigen ersten Sitzung de Valera wieder zum Premierminister gewählt und daraufhin vom Staatspräsidenten formell zum Ministerpräsidenten ernannt.

#### Luftverkehrsstagnation

Unter Teilnahme von 53 Vertretern aus 20 Ländern, darunter Deutschland, begann gestern in Budapest die 30. Tagung der europäischen Luftverkehrsgeellschaften.

## Komintern sabotiert Nationalitätenstatut

Polnische Kritik an der Verschleppungstaktik der Prager Regierung

Warschau, 30. Juni. Der Empfang des polnischen Minderheitenführers, Abgeordneten Dr. Wolf, durch Ministerpräsident Dr. Godza wird in der polnischen Presse stark beachtet. Einem polnischen Pressevertreter erklärte Dr. Wolf, ihm sei von Godza mitgeteilt worden, daß das Nationalitätenstatut den interessierten Parteien erst in der zweiten Julihälfte vorgelegt werde. Er, Dr. Wolf, habe Godza darauf hingewiesen, daß die polnische Bevölkerung in der Tschechoslowakei eine ethnographische, soziale, kulturelle und wirtschaftliche Autonomie fordere. Ueber Einzelheiten habe er nicht sprechen können, da man ihm nicht Gelegenheit gegeben habe, sich mit dem Inhalt des Nationalitätenstatuts bekannt zu machen.

Zu diesen Erklärungen wird von der Agentur UG festgestellt, es zeige sich deutlich, daß die tschechoslowakische Regierung die Angelegenheit des Nationalitätenstatuts solange wie nur möglich verschleppen wolle. In den politischen Kreisen der einzelnen Volksgruppen in der Tschechoslowakei glaube man, daß das Nationalitätenstatut überhaupt in Frage gestellt sei; man fürchte, daß sämtliche Auslassungen von tschechischer Seite über dieses Thema nichts weiter als nur eine gewisse Agitation seien. Heute könne bereits gesagt werden, daß das Nationalitätenstatut als Ganzes überhaupt nicht verwirklicht werden werde, sondern in Etappen durchgeführt werden solle. Diese Durchführung werde jeweils von der internationalen Lage abhängig sein. Als erste Etappe werde die Novelle zum Sprachengesetz vorbereitet, besonders charakteristisch für die Haltung in den Kreisen der Regierungskoalition sei die in der Mittwochssitzung des Vorstandes der Beneš-Partei

gefaßte Entscheidung, in der man nur solche Zugeständnisse den Volksgruppen machen wolle, die nicht die Einheitlichkeit und die Wehrkraft des Staates beeinträchtigen. Außerdem nehme die Entscheidung in scharfer Form gegen die Politik des slowakischen Prälaten Hlinka Stellung.

Wie aus Prag verlautet, gleichen die Forderungen, die die Vertreter der polnischen Volksgruppe dem Ministerpräsidenten überreichten, denen der Ungarn, d. h. also sie erstreben vollkommene Autonomie und Abstellung sämtlicher Beschwerden der polnischen Minderheit.

In einer Betrachtung stellt die „Gazeta Polska“ Litwinow-Finkelstein und die Komintern als die treibenden Kräfte bei der Sabotage des Nationalitätenstatuts heraus. Litwinow-Finkelstein habe auf einer Versammlung in Beninograd der Prager Regierung den Rat erteilt, nur solche Zugeständnisse in der Nationalitätenfrage zu machen, die „mit dem Grundsatz der Souveränität in Einklang zu bringen seien“. Die Komintern habe gleichzeitig der kommunistischen Partei in der Tschechoslowakei den Auftrag gegeben, mit allen Mitteln auf das entschiedenste die Verwirklichung des Nationalitätenstatuts zu sabotieren.

### Keine Sudetendeutschen bei Godza

Die Meldungen einiger Prager Blätter, daß neuerliche Versprechungen zwischen der Regierung und der Sudetendeutschen Partei stattgefunden hätten, sind unrichtig. In dieser Woche werden auch zwischen der sudetendeutschen Abordnung und der Regierung keine Besprechungen mehr stattfinden. Wann eine neuerliche Zusammentkunft erfolgt, ist noch nicht festgelegt.

## Sinnvolle Ordnung der deutschen Normung

Funk gegen die Märchen von der „Uniformierung“ und Autarkie

Berlin, 30. Juni. Im Rahmen der zurzeit in Berlin stattfindenden Tagung des Internationalen Normenausschusses, der IZN (International Federation of the National Standardizing Association) waren die Tagungsteilnehmer zu einem Bankett im „Haus der Flieger“ eingeladen, auf dem Reichswirtschaftsminister Funk eine Begrüßungsansprache hielt.

Der Minister ging auf die lägenhaften Pressenachrichten ein, die in manchen der ausländischen Gaste wohl die Meinung hervorgerufen hätten, hier ein Land zu finden, in dem nicht nur Werkstoffe genormt würden, sondern auch die Menschen und die Geister genormt seien. Diese Meinung und der falsche Begriff von einer „Uniformierung“ beruhe auf einem Irrtum, der nur aus einer unrichtigen Einstellung der tiefgehenden Wandelung zu erklären sei, die das deutsche Volk und das deutsche Staatswesen in Verfolg der nationalsozialistischen Revolution durchgemacht haben. Die gesunde persönliche Initiative könne sich heute genau wie einst entfalten, aber nicht mehr in Kampf gegen andere Einzelinteressen im eigenen Volk, sondern

im Kampf für die gemeinsamen Interessen aller Deutschen.

Aus dieser Einstellung heraus ergebe sich auch unser Verhältnis zur Normung, wie sie von dem deutschen Normenausschuß betrieben werde. Die Regierung lege in großen Richtlinien den Kurs fest, der dem ausgerichteten Ziel zustrebe, im übrigen bemühe sie sich, alle Kräfte frei zu machen, die gewillt und fähig seien, diesem Ziel zuzusteuern. Vielen werde kaum bewußt, wie tief die Normung in das tägliche Leben eingreife und uns auf unserem ganzen Lebensweg begleite: von der Geburtsanzeige und der Wiege bis zur Aschenurne, die in Deutschland genormt seien. In über 6000 Blättern des deutschen Normenwerkes seien die täglich genormten Wege einer sinnvollen Ordnung unterworfen.

Der Reichswirtschaftsminister berichtigte in diesem Zusammenhang eine andere falsche Vorstellung, nämlich das Märchen von der deutschen Autarkie. Die Schwierigkeiten im Außenhandel sämtlicher Länder im vergangenen Jahrzehnt hätten uns veranlaßt, unsere eigenen Wege zu gehen. Dies habe zu einer Umstellung unseres Außenhandels geführt, eine Erscheinung, die übrigens nicht nur Deutschland eigenümlich ist. Nichts sei so falsch, wie uns daraus den Vorwurf des Autarkiestrebens zu machen. Selbstversorgung sei etwas grundsätzlich anderes als Autarkie — als Selbstgenügsamkeit — und selbstgenügsam wolle Deutschland durchaus nicht sein. Die Erzählung von einer deutschen Autarkie sei also ein Märchen und nicht einmal ein schönes.

### Neuer Terrorakt in Freiwaldau

Soldateska überfällt Sudetendeutschen

Prag, 30. Juni. In Freiwaldau, wo sich schon vor etwa zwei Wochen tschechisches Militär wüste Uebergriffe gegen Sudetendeutsche zuschulden kommen ließ, wurde der Beamte Schmidt aus Benisch in Mähren bei dem Verlassen eines Gasthauses, etwa 200 Schritte von dem Lokal entfernt, von 10 bis 14 tschechischen Soldaten überfallen. Die Angehörigen des Militärs, die kurz vor Schmidt das Gastzimmer verlassen hatten, schlugen den Sudetendeutschen mit stumpfen Gegenständen zu Boden und mißhandelten ihn schwer. Sie beschimpften den Besetzten dabei mit den Worten: Henlein-Schwein! Dem Begleiter Schmidt, Losert, gelang es in der Dunkelheit, der Uebermacht zu entkommen und die Gendarmerei-Station zu verständigen. Bezeichnenderweise weigerte sich der Gendarmereiwachmeister Král einzuschreiten.

Der Vorfall hat in der Bevölkerung von Freiwaldau und Umgebung starke Erregung hervorgerufen. Die ärztliche Untersuchung Schmidts, ausgeführt durch den Militärarzt und durch den Distriktsarzt Dr. Link, hat schwere Verletzungen am ganzen Körper des Mißhandelten festgestellt. Der Sudetendeutsche Schmidt befindet sich zur Zeit in ärztlicher Privatbehandlung.

## Brüning übertrumpft!

Als man in Deutschland das schlimme Jahr 1930 schrieb und der „Notverordnungskanzler“ Heinrich Brüning „regierte“, waren von ihm an die 50 Notverordnungen erlassen worden, die nicht nur der gesamten deutschen Wirtschaft einen entscheidenden Schlag verfeßt hatten, sondern auch die kleinen Kentner wie Keulen schlugen. Dem Staat selbst war mit diesen Notverordnungen kein Dienst erwiesen worden, und soweit es sich darum gehandelt hatte, den Staatshaushalt zu balancieren, erfolgte die Form des „Ausgleichs“ lediglich auf dem Papier, während die Gesamtverschuldung auf allen Gebieten des öffentlichen Lebens weiterhin ihre zweifelhaften Fortschritte machte. Unter der Regierung Adolf Hitlers hat es keine Notverordnungen mehr gegeben, da eine so weitgehende Politik, wie sie der nationalsozialistische Staat betreibt, sich keiner Notverordnungen zu bedienen braucht.

Aber etwas anderes läßt diese schlimme Zeit des Jahres 1930 vor unserm geistigen Auge noch einmal erstehen: Im Journal Officiel, dem Amtsblatt der französischen Regierung, wurden am Mittwoch nicht mehr und nicht weniger als 110 neue Notverordnungen veröffentlicht, die durchweg das wirtschaftliche und finanzielle Gebiet betreffen. Das auf Grund der vom Parlament erteilten Vollmachten geschaffene Notverordnungsverf des Kabinetts Daladier ist damit abgeschlossen. Aus dem Notverordnungsverf sind diejenigen Bestimmungen hervorzuheben, durch die der „offene Markt“ in Frankreich eingeführt worden ist, in dem der Bank von Frankreich das Recht erteilt wird, auf dem Wertpapiermarkt einzugreifen. Durch eine andere Notverordnung wird ein weiterer Kredit der Bank von Frankreich in Höhe von zehn Milliarden Francs für den Staatschatz eröffnet. Das heißt, in letzter Minute wird der Regierung wieder einmal zu der Möglichkeit verholfen, die Erfüllung ihrer dringendsten Zahlungsverpflichtungen vorzunehmen.

Unter der Fülle der großen politischen Ereignisse in Europa ist die Tatsache der 110 neuen Notverordnungen in Frankreich vielleicht nicht gebührend gewürdigt worden. Allein die wirtschaftlichen und politischen Folgerungen sind weitreichend, denn das notwendige geldliche Mehraufkommen muß natürlich vom französischen Sparer und Steuerzahler gedeckt werden. Hierin kennzeichnen sich noch die Früchte der französischen „Vollfront“-Politik, die ihre Schatten noch auf viele Jahre hinaus auf die französische Öffentlichkeit werfen werden. Ob die 110 neuen Notverordnungen den Weg zur Rettung zeigen, erscheint nach der bisherigen Erfahrung, die man mit Notverordnungen gemeinhin gemacht hat, höchst problematisch!

### Blufft Prag Europa?

Pariser Blatt verlangt Klarheit

Paris, 30. Juni. Die „Liberté“ lenkt die Aufmerksamkeit auf verschiedene Auskünfte, die in der tschechoslowakischen Frage gegeben werden und verlangt im Interesse der Regelung des gesamten Problems eine Richtigerstellung. Alle Tage oder alle zwei Tage erscheine in Prag eine kleine amtliche Mitteilung, wonach der tschechoslowakische Ministerpräsident diese oder jene Minderheitenabordnung zur Aussprache über das Nationalitätenstatut empfangen habe. Das sei der offizielle Anblick der Angelegenheit. Andererseits — und dies sei der offiziöse Anblick — laufe in den Kreisen, die in unmittelbaren und freundschaftlichen Beziehungen mit dem tschechoslowakischen Staatschef Beneš und mit seinen Vertrauensmännern stände, eine Auskunft um, derzufolge man in Prag fast kein wirkliches Interesse mehr an den Verhandlungen mit den Minderheiten habe. Man soll in der tschechoslowakischen Hauptstadt der Ansicht sein, genügend Zeit gewonnen zu haben. Nachdem der Alarm vorbei sei, wäre es in Zukunft unnütz, eine Regelung zu betreiben, an die man nicht glaube. Man habe bewiesen, daß man Deutschland Widerstand leisten könne. Das genüge für den Augenblick. Den Bedürfnissen entsprechend beginne man wieder von neuem. Alles übrige sei überflüssig und nicht zu verwirklichen.

### Einigung Paris-Ankara

Noch kein türkischer Einmarsch in den Sandschat

Istanbul, 30. Juni. Entgegen der allgemeinen Erwartung konnte Ministerpräsident Djelel Bahar in der Schlußsitzung der Nationalversammlung noch keine Mitteilungen über den Einmarsch der türkischen Truppen in das Sandschatgebiet machen. Der Ministerpräsident bedauerte dies und erbat sich abschließend Vollmacht, um den Freundschaftsvertrag mit Frankreich zu verlängern oder alle notwendigen Maßnahmen für die nationale Verteidigung ergreifen zu können, die ihm auch unter ständischer Zustimmung des Hauses erteilt wurden. — Nach einer Meldung aus Jerusalem soll der Einmarsch der türkischen Truppen in den Sandschat frühestens nächste Woche erfolgen, da die Kasernen noch nicht vorbereitet sind.

## Sommerlandschaft

Von Wilhelm Peter

Am Hang der Felder schmale Bänder,  
Die eng sich aneinander schließen.  
Der Berg läßt seine Waldgewänder  
Herab auf ihre Schultern fließen.  
Des Weizens bronzenes Geschmeide,  
Der Roggenstich mit goldenen Hocken.  
Der Safer glänzt in grüner Seide,  
Im Kleeefeld brennen rote Döcken.  
Beschaulich graut die Rinderherde,  
Goldgrüne Kunkelwimpel wehen.  
Auf einem Streifen läßt die Erde  
Ihr braunes Mutterantlitz sehen.  
Des Lichtes Spiel im Glanzgezipper,  
Die Wolke blüht am Himmelsgiebel.  
Und blanke Sensen froher Schnitter...  
Ein Bild aus Gottes schöner Bibel.

## Kultminister Mergenthaler in Calw

Gestern weihte Ministerpräsident Kultminister Mergenthaler in Calw. Er besichtigte sämtliche hiesige Schulen sowie die Schule in Altburg. Am Abend war, in Anwesenheit des Herrn Kultministers, kameradschaftliches Beisammensein der Erzieher im „Waldborn“.

## Wackerer Calwer Jungflieger

Vorgestern stellten, wie wir berichteten, zwei schwäbische Segelflieger, Segelflughauptlehrer NSFK-Gruppführer Meyer und der mitfliegende Fluglehrer Schneider, mit einem Dauerflug von 21 Stunden und zwei Minuten einen neuen Weltrekord auf, der bereits zur Anerkennung angemeldet wurde. Bei Schneider handelt es sich um den Calwer Jungflieger-Scharführer, der seit einiger Zeit auf dem Hornberg weilt und von dessen Flügen wir laufend berichteten. Karl Schneider ist der Sohn des Schuhmachermeisters Christian Schneider in Gehringen. Er war bisher Schuhmachergehilfe bei Schuhmachermeister Schaub in der Vorstadt, wird sich aber nun auf das Fliegen verlegen. Das hiesige NSFK kann stolz sein auf den großen Erfolg des Kameraden. Die Heimat entbietet dem wackeren Segelflieger die herzlichsten Glückwünsche. Ein kräftiges „Gals- und Beinbruch“ für die weitere Fliegertätigkeit.

## Aus der Nachbarschaft

**Widberg.** (Am Grabe.) Schon wieder wurde ein alter Einwohner zu Grabe getragen. Im Alter von 88½ Jahren starb Gottfried Pfoß, Wagner. Der Verstorbene war ein Stück unseres Dorfes. 57 Jahre war er Mitglied des Militärvereins. — Jetzt lebt in unserem Dorf noch ein Altersveteran, der 116jährige Bäcker Schaub.

**Magold.** (Verkehrsunfall.) Auf der Straße von hier nach Emmingen ereignete sich ein Verkehrsunfall, der glücklicherweise noch glimpflich abging. Ein Lastkraftwagen überholte in einer Kurve ein Kutschwerk. Gleichzeitig kam von der entgegengesetzten Straßenrichtung ein Personenkraftwagen, der einem Zusammenstoß nur dadurch entging, daß der Fahrer den Wagen in den Straßengraben lenkte. Von den Insassen wurde niemand verletzt, das Fahrzeug jedoch stark beschädigt. — Derselbe Lastkraftwagen hatte übrigens an der Ede Burg- und Calwerstraße einen weiteren Zusammenstoß mit einem anderen Fahrzeug, der ebenfalls noch heil abging. Wie üblich: unter den Fahrzeuglenkern entstand ein Streit wegen der Ursache und Schuld. Wäre aber jeder vorsichtig und nach den Verkehrsvorschriften gefahren, so hätten beide Unfälle vermieden werden können.

**Birkenfeld.** (Zu Gast genommen.) Der von der Polizei gefuchte Karl Eide von hier konnte nunmehr gefast und ins Gefängnis eingeliefert werden. Eide war zahlreicher Vergehen beschuldigt und ließ sich kürzlich tot fügen. Das Scheitern nützt also nichts, wenn man von amtlicher Stelle gesucht wird.

**Birkenfeld.** (Verunglückt.) Der achtjährige Alois Böll war in der Scheune seiner Eltern mit Eintreten von Heu beschäftigt. Der Kleine sprang von einem Heustock zum andern; dabei trat er so ungeschickt auf, daß er den linken Oberschenkel brach und ins Krankenhaus eingeliefert werden mußte.

**Neuenbürg.** (Glück im Unglück.) Hier durchfuhr ein Kleintransporter die geschlossene Bahnstraße bei der Gwackbrücke. Die im gleichen Augenblick die Stelle passierende Lokomotive eines Personenzuges faßte den Kraftwagen von der rechten Seite und schob ihn vom Bahnkörper. Außer Demolierungen des Autos und leichten Verletzungen des Fahrers ist glücklicherweise kein Schaden entstanden.

## Der Heimatsport

Vom Turnverein Calw.

Der Turn- und Spielplatz mit seinen vielseitigen Sportmöglichkeiten und dem Kleinschwimmbecken, welches durch die Opferbereitschaft der Mitglieder im letzten Jahre erstellt werden konnte, übt jetzt wieder eine große Anziehungskraft aus. Die Vereinsmitglieder, die Gliederungen der Partei und die Schulen sind fleißige Besucher der Sportanlagen, wo sie nach Herzenslust alle Arten von Leibesübungen betreiben können.

## Ein Zentralpunkt der Milchwirtschaft

Ein Besuch im Milchhof in Pforzheim — Neuzeitlichste Einrichtung

Zwischen der Erbprinzenstraße in Pforzheim und der Bahnlinie Pforzheim—Stuttgart liegt mit Gleisanschluss ein zweistöckiger flacher Backsteinbau, der Betrieb der Milchversorgung Pforzheim G. m. b. H., die sich im Besitz der bäuerlichen Genossenschaften Milchverwertungsgenossenschaft in Ebhausen und der Milchzeuger des Amtsbezirks Pforzheim mit je 46 vom Hundert befindet. Acht vom Hundert Anteile besitzt die Stadt Pforzheim. Hier werden im Durchschnitt täglich 100 000 Liter Milch von rund 280 Liefergenossenschaften und Einzelleistern aufgenommen. Das Lieferungsgebiet wird umrissen von den Gemeinden Pforzheim — Dornach — Döbel — Hatterbach (ohne Pfalzgrafenweiler) — Unter — Oberthalheim — Mödingen — Unter — Oberjöttingen — Stammheim — Mönshausen — Frießheim — Heinsheim — Nieth — Unter — Oberzingen — Groß — Kleinsachsenheim — Hohenbaslach — Häfnerbaslach — Gündelsbach — Schürdingen, (Kreis Maulbronn) — Amtsbezirk Pforzheim und Neuenbürg. Daraus ist zu ersehen, daß rund 75 vom Hundert aller an den Milchhof gelieferten Milch aus württembergischen Gemeinden kommt. Das Milchaufkommen aus diesem Gebiet hat sich in den letzten 5 Jahren verdreifacht, ein Erfolg, der in Deutschland wohl einzig dastehen dürfte. Ein voller Erfolg der Pflichterfüllung in der Erzeugungsschlacht.

Im Milchhof wird die Milch verschiedenen Be- und Verarbeitungsprozessen unterworfen. Im Kesselhaus bringt eine gut durchdachte Heiz- und Maschinenanlage die erforderlichen Energien auf. Da stehen zunächst zwei mächtige Zwei-Flammrohrkessel mit je 84 Quadratmeter Heizfläche, die täglich 60 Zentner Kohlen fressen. In ruhigen Stunden wird die Heizwasser-Energie in zwei zusammen 12 000 Liter fassenden Wasserpeichern aufgesparten. Zwei Kältemaschinen mit einer Leistung von 95 000 Stunden-Kalorien stellen die Kälteanlage dar, mit der die Kälte in einer Salzlösung im ganzen Haus umhergepumpt und der Nützlichkeithalber auch gleich Stangeneis hergestellt wird.

Die Be- und Verarbeitung der Milch erfolgt in riesigen Maschinen-Kessel- und Behälteranlagen. Wenn die Eisenbahn- und Lastwagen an der Rampe der Rückseite des Geländes auffahren, wird die Trinkmilch auf einem Rollband ins Innere geleitet, die Kannen entleert und die Milch gewogen. Darauf wird die Milch gereinigt, auf eine besondere Anlage in Rohrleitungen hochgepumpt und eine halbe Stunde lang auf 68

Grad erhitzt, also nach den reichsgefeslichen Vorschriften pasteurisiert. Dieser Arbeitsvorgang wird besonders registriert und das Blatt der Polizeidirektion als dem Kontrollorgan übergeben. In der Stunde werden 6000 Liter tiefgekühlt auf 2-3 Grad und danach in doppelwandigen fünftausend Liter fassenden Zepelin-Behältern gefammelt und wiederum gekühlt. Durch eine Be- und Entlüftungsanlage ist die Kühlung auch im Sommer möglich. Von hier wird die Milch zur Abfüllung in Flaschen und Kannen weitergeleitet. Sie hat also rund fünf Arbeitsvorgänge „durchlaufen“. Die entleerten Kannen aber wurden während dieser Zeit lauwarm vorgespült, mit heißer Lauge nachgespült, darnach dreimal ausgegämpt und getrocknet. Die Anlage, welche diese Arbeit durchführt, „fertigt“ in der Stunde 600 Kannen ab.

Interessant und lehrreich ist auch die Butterherstellung. Nach der Entrahmung wird der Rahm auf 98 Grad erhitzt und so vollständig entfeimt. Darnach wird er wieder gekühlt, entgast und fließt in die Rahmreifer, das sind große doppelwandige Aluminiumbehälter mit einer Kühlvorrichtung, wo der Rahm auf jede gewünschte Reifungstemperatur gebracht werden kann. Die zugesetzten Milchsäurebakterien — aus eigener Reinkulturen-Züchtung — verleihen der Butter den besonderen Geschmack. Ständig können 10 500 Liter Rahm gereift und in zwei große Butterfässer mit einem Gesamtfassungsvermögen von 8500 Liter geleitet werden. Darnach wird die fertige Butter in die vollautomatische Butterausform- und Verpackungsmaschine gefüllt, die in der Minute 50 Butterpakete, woflabgewogen und verpackt, auswirft. Nicht eine einzige Menschenhand kommt mit der Milch oder Butter während all dieser Arbeitsgänge in Berührung.

Daneben stellt die Milchzentrale aber auch noch 20prozentigen Limburger, Camembert und „Bibelskäse“ her sowie Rohkäse, das die chemische Industrie zur Farben-, Lack- und Leimherstellung benötigt. Ferner noch das Rohmaterial zur Handkäseherstellung.

Von dem Durchschnitt von 100 000 Liter Milch täglich werden 25 000 Liter als Trinkmilch bearbeitet während der Rest in der Hauptsache zu Butter verarbeitet wird. So erfüllt die Milchversorgung Pforzheim auf dem Gebiet der Milchwirtschaft im Rahmen der Erzeugungsschlacht sowohl in der Gütererfassung als auch im besonderen in der Verbrauchslenkung eine wesentliche Aufgabe, der auch die in Calw errichtete Molkerei dient.

**Herber Abschied.** Um 11.45 Uhr fuhr gestern der Rbf-Zug mit den Urlaubern aus dem Gau Dörsfeld aus dem Calwer Bahnhof. Ungern waren unsere Rbf-Gäste geschieden. Es hat ihnen außerordentlich gut gefallen in der wundervollen Schwarzwaldgegend, ebenso aber hatten sie die Schwaben dieser Landschaft liebgewonnen. Die warme, herzliche Aufnahme, der enge gegenseitige Kontakt ließ die Rheinländer bald heimisch werden. Da und dort gab es Tränen beim Abschied! Alle aber bedankten sich für die wirklich schönen Tage zu Ende seien, und verabschiedeten sich mit der Absicht äußern, wiederkommen. — Am nächsten Dienstag kommt ein Rbf-Zug mit Urlaubern aus dem Gau Effen.

**Bauarbeiten in der Bahnhofstraße.** Die Bahnhofstraße wird gegenwärtig ausgebaut. Die Fahrbahn wird angegriffen, neu beschottert, mit der Dampfwalze gewalzt und geteert. Die erneuerungsbedürftige Straße kommt damit wieder in guten Zustand.

## Wie wird das Wetter?

Voraussichtliche Witterung für Samstag: Nicht ganz beständig und teilweise gewitterig.

**NSDAP.**  
**Schwarzes Brett**  
S.A. SS. NSKK. NSFK.

**NS-Fliegerkorps Standort Calw.** Zu unserem am Samstag, den 2. Juli, 20 Uhr im Hotel Waldborn Calw stattfindenden Kameradschaftsabend laden wir hiemit die NS-Formationen herzlich ein. — Sonntag, 3. Juli, Flugdienst auf dem Wächtersberg, 7 Uhr Abfahrt ab Rathaus Calw. Jungflieger mit Fahrrädern, Tagesverpflegung mitnehmen.

## Hilfer-Jugend

**H. J. Bann Schwarzwald (401).** Bannführer. Die Gefolgschafts-Führer haben an den Kampfpfeilen der Schwäbischen Hitlerjugend teilzunehmen. Treffpunkt: Samstag, den 2. Juli um 13.30 Uhr am Schillerplatz in Stuttgart. Gefolgschafts- und Führerführer, die abwesend sind (Ferien), habe einen Hauptführer bzw. Hauptjugendführer oder einen anderen Scharführer zur Tagung zu schicken.

## Handels- und Wirtschaftsberichte

### Stuttgarter Schlachtviehmarkt

am Donnerstag, den 30. Juni

Auftrieb: 24 Ochsen, 146 Bullen, 113 Kühe, 104 Färsen, 584 Kälber, 1188 Schweine.

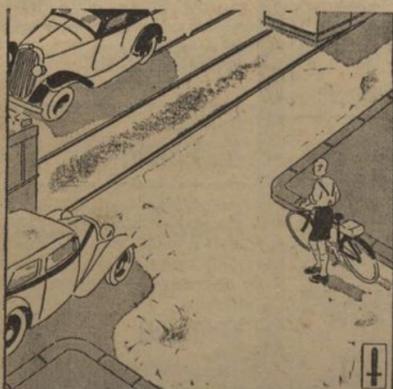
Preise für ½ Kilogramm Lebendgewicht in Pfennig: Ochsen a) 41 bis 44, b) 38 bis 40; Bullen a) 39 bis 42, b) 34 bis 38, c) —, d) 26; Kühe a) 39 bis 42, b) 33 bis 38, c) 25 bis 32, d) 17 bis 24; Färsen a) 40 bis 43, b) 35 bis 39, c) 30 bis 33; W. Andere Kälber a) 60 bis 65, b) 53 bis 59, c) 41 bis 50, d) 30 bis 40; Schweine a) 56,5, b) 55,5, b2) 54,5, c) 52,5, d) 49,5, e) 48, f) —, g) 53,5, g2) 51.

Marktverlauf: a-Kühe, a- und b-Ochsen, Bullen und Färsen zugeteilt, Handel in den übrigen Wertklassen mäßig belebt, Kälber mäßig belebt, Schweine zugeteilt.

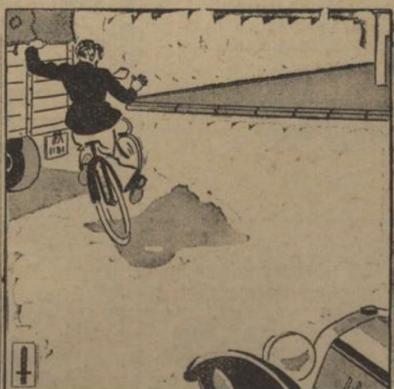
**Stuttgarter Großhandelspreise für Fleisch und Fettwaren vom 30. Juni.** Ochsenfleisch 1) 70 bis 78; Bullenfleisch 1) 70 bis 75; Ruffleisch 1) 70 bis 75, b) 56 bis 63, c) 48 bis 52; Färsenfleisch 1) 72 bis 78; Kalbfleisch 1) 86 bis 97, 2) 70 bis 80; Hammelfleisch 1) 80 bis 82, 2) 70 bis 75, 3) 60 bis 68; Schweinefleisch 1) 73; Marktverlauf: Ochsen-, Bullen- und Färsenfleisch langsam, Ruffleisch langsam, Kalbfleisch langsam, Schweinefleisch mäßig belebt.

**Württ. Edelmetallpreise vom 30. Juni.** Feinsilber Grundpreis 39,80; Feingold Verkaufspreis 2840 RM. je Kilogramm.

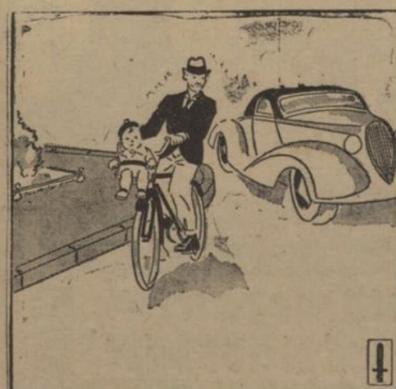
NS-Presso Württemberg G. m. b. H. — Gesamtleitung: G. Boegner, Stuttgart, Friedrichstraße 13.  
Verlagsleiter und verantwortl. Schriftleiter für den Gesamtinhalt der Schwarzwald-Wacht einschließlich Anzeigenteil: Friedrich Hans Scheele, Calw. (z. Zt. in Ulm)  
Stellvertreter: Erwin Frommlet, Calw.  
Verlag: Schwarzwaldwacht G. m. b. H. Calw. Rotationsdruck: A. Oelschläger'sche Buchdruckerei, Calw.  
D. A. V. 38: 3700. Zur Zeit ist Preisliste Nr. 4 gültig.



Antwort: Verkehrsunfall! Schadenverütung. Bräunung: Dörfer.  
Siebente Pflicht der Radfahrer: Kraftfahrzeuge und Straßenbahn vorfahren lassen, wenn man nicht auf getrennter Hauptstraße fährt!



Antwort: Verkehrsunfall! Schadenverütung. Bräunung: Dörfer.  
Achte Pflicht der Radfahrer: Sich nicht anhängen, kein Vieh führen und andere Fahrzeuge nur dann ziehen, wenn sie mit dem Rad teil verbunden sind!



Antwort: Verkehrsunfall! Schadenverütung. Bräunung: Dörfer.  
Neunte Pflicht der Radfahrer: Nur ein Erwachsener darf ein Kind bis zu sieben Jahren auf einem besonderen Sitz mitnehmen!



Antwort: Verkehrsunfall! Schadenverütung. Bräunung: Dörfer.  
Zehnte Pflicht der Radfahrer: Das Fahrrad stets in verkehrsfähigem Zustand halten!

**Calw**  
 Ab heute trinken Sie auch im **Gasthof zum „Hirsch“** das gut gepflegte kellerfrische **Schwabenbräu** im Ausschank  
 Gleichzeitig empfehle ich preiswerten Mittagstisch  
**Fremdenzimmer — fließendes Wasser**  
**Ludwig Schöning**

**Odermatts Dauerwellen**  
 sind vollkommen — Immer sind Sie damit gut frisier  
**Arztlicher Sonntagsdienst**  
 Sonntag, 3. Juli  
 Dr. Seeger-Bad Liebenzell  
 Dr. Köbele-Calw  
 Dr. Graubner-Bad Teinach

**Sommerkleider-ganz entzückend!**  
**Hochsommer-Kleider**  
 sportlich oder schöne Drucks  
 12.75 16.- 19.- 22.-  
**Hochsommer-Kleider**  
 entzückende Blütenmuster und fescche Formen  
 24.- 29.- 36.- und höher  
**E. Berner**  
 Pforzheim, Ecke Metzger- u. Blumenstraße

**Leichte Kleidung für heiße Tage**  
 Sommerjoppen | Tirolerjacken | Sporthemden, Nehjaken  
 Leinenjoppen | Sommerlobenjoppen | kurze Unterhosen  
 Lüfterjoppen | Polo hemden | leichte Socken  
**Paul Räuchle, am Markt, Calw**

**Liegestühle**  
 modern und behaglich  
 kaufen Sie günstig im  
**Korbgeschäft Binder**  
 Bahnhofstr.

**Amtliche Bekanntmachungen.**  
**Verkauf von Laubholzstämmen**  
 Das Straßen- und Wasserbauamt Calw verkauft freihändig von den Landstraßen I. O. Nr. 344, 346, 347 und 348 und von den Landstraßen II. O. Nr. 13, 14, 15, 16 und 22 im Kreis Calw etwa 540 Stück Laubholzstämmen versch. Holzart (Ahorn, Esche, Linde, Birke usw.)  
 Losverzeichnisse können von der unterzeichneten Stelle gegen Einzahlung der Postgebühren bezogen werden.  
 Angebote bis Donnerstag, 7. Juli 1938, 18 Uhr.  
 Calw, 1. Juli 1938.  
**Straßenmeisterstelle**  
 Glagle, Kreisbaumeister

... auch an sonnigen Tagen selbstverständlich  
**Möser-Kleidung**  
 Wir machen es Ihnen leicht durch unsere **Riesen-Auswahl** in:  
**Sommersaccos - Sommerhosen**  
**Leinenkleidung - Sommerhemden**  
**Bade-, Sport- und Wanderkleidung**  
 Entzückende Knaben-Leinen-Anzüge, -Hosen u. -Hemdchen  
**Möser**  
 LEOPOLDSTR. - PFORZHEIM  
 an der wichtigen Ecke kleidet Herren und Knaben von Kopf bis Fuß

**NS.-Fliegerkorps Standort Calw**  
 Wir laden hienit Freunde und Förderer der Fliegererei zu unserem im **Hotel Waldhorn, Calw**, am **Samstag, den 2. Juli 1938**, stattfindenden **Kameradschaftsabend** herzlich ein.  
**Beginn 20 Uhr**  
**Anschließend Tanz**

**Bad Teinach Bauarbeiten**  
 Die zum Umbau des Wohn- und Dekonomiegebäudes der **Fa. Joh. Theurer, Sägewerke, Station Teinach**, zu Werkwohnungen mit Erstellung von Keller- und Holzlegegebäuden erforderlichen **Grab-, Beton-, Mauer-, Zimmer-, Schmied-, Flaschner-, Gipfer-, Schreiner-, Säger-, Schlosser-, Malerarbeiten, und die Einrichtung der Wasser- und Ableitungen** sind nach der Verdingungsordnung für Bauleistungen zu vergeben (vorbehaltlich der Genehmigung).  
 Die Unterlagen sind beim Unterzeichneten zur Einsicht aufgelegt, und wollen Angebote bis **Donnerstag, den 7. Juli 1938, nachmittags 1 Uhr**, dajelbst abgegeben werden.  
 Die Wahl unter den Bewerbern und die Zuschlagsfrist wird vorbehalten.  
 Bad Teinach, den 1. Juli 1938  
**Söll, Architekt**

Starkes **DRW.-Auto** (mit guter Bereifung und Motor) geeignet für Wagenbau, günstig zu verkaufen.  
 Von wem, sagt die Gesch. St. ds. Bl.  
 Verkauf eine gute **Rug- und Fahr-Ruh**  
**Gottlieb Bullinger**  
 Ottenbronn

**Höhenfreibad Stammheim**  
 Am nächsten **Sonntag, den 3. Juli**, findet **große wassersportliche Veranstaltung** statt, ausgeführt von dem **Schwimmverein „Sparta“ Pforzheim** wozu freundlich eingeladen wird.

**Achtung! Neuhengstett Achtung!**  
 Sonntag, den 3. Juli, hält der Musikverein ein **GARTENFEST**  
 ab, wozu herzlich einladet  
 Der Ausschuß.

**Dr. Mezger**  
**morgen keine Sprechstunde**

Def. Umstände wegen neue kompl.  
**Wohnungseinrichtung**  
 best. aus **Schlafzimmer, Wohnzimmer und Küche** zusammen oder einzeln günstig zu verkaufen  
**Möbelwerkstätte Waibelich, Nagold**  
 Kleine Wohnzimmereinrichtung dajelbst

**Wie glücklich bin ich,**  
 daß ich gerade in dieser neuen Zeit wieder einmal mitten unter Euch weile, in den Maschinenfabriken, in den Siedlerwohnungen und Schrebergärten, am Sonnwendfeuer und auf froher Jagd! Ich sehe zwar nicht mehr das ganze Jahr in der Jagd wie früher, als ich in Euren Reihen anging. Aber ich will für immer Euer treuer Freund und Arbeitskamerad sein in dem großen Werk „Deutschland“, das der Führer in Betrieb gesetzt hat. Das verspreche ich Euch.  
 Heil Hitler!  
**Eugen Sadamovsky**  
 So schließt der Brief des Reichsfeldleiters Eugen Sadamovsky an seine Arbeitskameraden, mit denen er zwei Monate lang als Hilfsarbeiter in einer großen Gummi-fabrik schaffte. In seinem neuen Buch schildert er die Erlebnisse aus jener Zeit.  
**Eugen Sadamovsky:**  
 Hilfsarbeiter Nr. 90000  
 Die Erlebnisse des Reichsfeldleiters in den G. Werken **Leinen XII. 4.-**  
 In jeder Buchhandlung erhältlich  
 Zentralverlag der NSDAP,  
 Franz Eher Nachf., München

**Würzbach**  
 Am kommenden **Sonntag** findet im Gasthaus zum „Eben“ **Tanzunterhaltung** statt. Gutbesetzte Jazzkapelle. Zu zahlreichem Besuch ladet höflichst ein  
 Der Besitzer: **M. Angele**

**Sommer-prussen**  
 werden schnell beseitigt durch **„Venus“** mit Garantemarke.  
 Jetzt auch B. extra verst. in Tuben 1.95. Gegen Pickel, Mitesser Venus Stärke A. Beschleunigte Wirkung durch Venus-Gesichtswasser 0.80, 1.35, 2.20.  
 Drog. Bernsdorff, Bahnhofstr. 19, Bad Liebenzell; Drog. Himperich  
**Gemüse-Zusatz** mit den lebenswichtigen Vitaminen enthält **Roth's** Gemüsekindermehl, das ideale Kindernahrungsmittel! Erhältlich in Calw Neue Apotheke, Hartmann Drogerie C. Bernsdorff.  
**Kauft Arbeitsbeschaffungslose**

**Schlanker werden?**  
 Macht Ihnen schneller Gehen schon **Atembeschwerden? Vermindern Sie doch Ihr Körpergewicht durch eine unschädliche Schlankheitskur mit** **Gelbe-Drops** rein pflanzlich, unschädlich, aber hochwirksam. Begeisterte **Zuschriften! 8, 12, je 30 Pfund Gewichtsabnahme! 60 St. Mk. 2.75, 300 St. Sparpackung Mk. 10.—.**  
 In Apotheken und Drogerien

**Diese Woche: Preis! Preis!**  
**Apfelmost** offen, Liter 28  
**Apfelsaft II** Literflasche Inhalt 60  
**Wermutwein** Deutscher, offen Liter 80  
 Neue Italiener **Kartoffeln** 500 g 12  
 Holl. Schlangen-Gurken Stück von 30-27 schöne große  
 Italiener **Tomaten** 500 g 38  
**Plannkuch**  
 3/4 Robott

**Zum Schenken gibt's gar vielerlei.. wer ATA nimmt + der bleibt dabei**  
 ATA erstklassig Doppelflasche: 30 Pf. • ATA fein Normalflasche: 17 Pf. • ATA groß Paket: 12 Pf.

**Schnell, sauber und preiswert fertig**  
**Photo-ARBEITEN**  
 Foto-Drogerie Bernsdorff

**Silit**  
 „E“ Kochgeschirre mit Spezialboden für elektrische Herde.  
**Carl Herzog-Eisenhandlung**